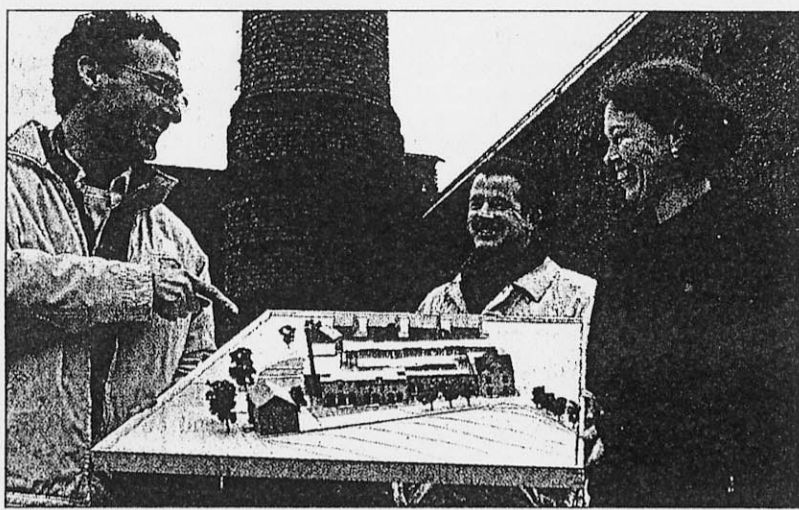
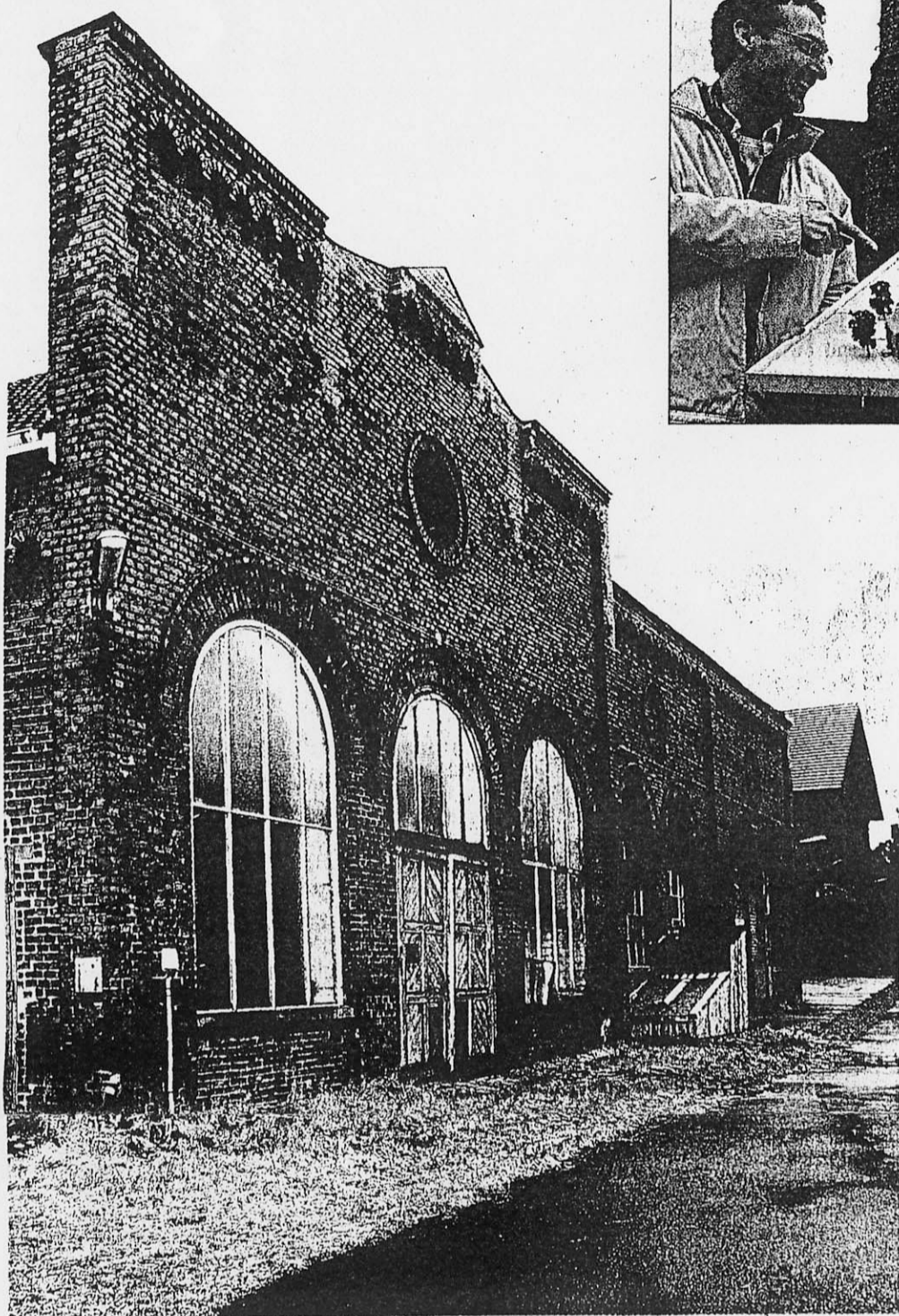
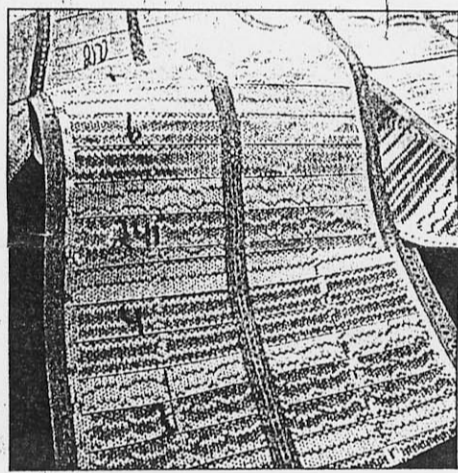


Im Herzen von Haan: Neues Leben hinter alter Fassade



So soll es einmal aussehen: Piet Neiser, Kay Jensen und Maria Fortmann (v.l.) vor dem Modell der zukünftigen Wohnanlage auf dem Gelände der früheren Weberei Besenbruch in Haan. links: Die alte Fassade steht unter Denkmalschutz. unten: ein altes Webmuster



Wohnen, wo früher gewebt wurde

Von ANKE KRONEMEYER und OLAF STASCHIK (Fotos)

HAAN. „Heinr. Besenbruch“ steht auf dem nostalgisch anmutenden Metall-Schild direkt an der Wand, auf die der Besucher als erstes stößt. Dies soll nicht das einzige Zeit-Zeichen sein, das an die Hoch-Zeit der Textilindustrie im Bergischen erinnert. „Wir wollen so viel wie möglich von der Weberei erhalten,“ versprechen die Architekten Pit Neiser und Maria Fortmann.

4000 Quadratmeter Fläche

Das Düsseldorfer Architektenbüro hat den Auftrag erhalten, die 4000 Quadratmeter auf dem Besenbruch-Gelände an der Düsseldorfer Straße in Haan zu überplanen. Investor ist das Neusser Unternehmen „concept west“, Vermarkter die Immobilien-Gesellschaft DJS, ebenfalls aus Neuss. Dass der Denkmalschutz dabei eine große Rolle spielt, versteht sich von selbst: Große Teile der Weberei, in der noch bis vor sechs Jahren gearbeitet wurde, steht unter Denkmalschutz. Wo sich jetzt noch das Moos ausbreitet, alte Webmuster herumliegen und sich der Regen über die Jahre viele Wege in die Gebäude gesucht hat, sollen bis Ende nächsten Jahres 47 schicke Wohnungen und sieben Doppelhaus-Hälften entstehen. Wer sich über die einzelnen Pläne informieren will, hat dazu morgen von 11 bis 13 Uhr bei einem halben Tag der offenen Tür Gelegenheit.

Ein Rundgang durch die Gebäude



sollte dann aber Pflicht sein: Kaum vorstellbar, dass dort einmal Männer und Frauen an Webstühlen gestanden, Stoff zugeschnitten, ihren Arbeitstag verbracht haben. 1895 wurde

die Fabrik errichtet, in der ein Jahrhundert lang hochwertige Möbel-Stoffe verarbeitet worden sind. Die Erbgemeinschaft hat das Gelände für 4,5 Millionen Mark verkauft, jetzt

werden rund 16 Millionen Mark investiert, um individuelle Zwei- bis Sechs-Zimmer-Wohnungen in der Atmosphäre eines Industrie-Denkmal zu bauen. Der Quadratmeterpreis liegt bei 4650 Mark.

Vorher muss aber noch einiges passieren – auch wenn die alte Backsteinfassade, der 30 Meter hohe Schornstein sowie der Baumbestand erhalten bleiben. Unter anderem wird das Sheddach in der großen Halle abgetragen, damit auf der großen Fläche Wohnungen – wieder unter Glas – gebaut werden können. Die Stahlstützen, die die Halle tragen, müssen wieder eingebaut werden.

Familien und Freiberufler

Es wird zweigeschossig gebaut, viele Wohnungen haben Terrasse und/oder Garten sowie einen so genannten Loft-Charakter, geparkt wird unterirdisch, ein Spielplatz ist ebenfalls vorgesehen. Ansonsten verweisen die Planer auf die Infrastruktur in der Nachbarschaft – „Geschäfte, Kindergarten – es ist alles vorhanden“, so Kay Jensen von DJS. Er kann sich vorstellen, dass sich nicht nur junge Paare oder Familien, sondern auch Freiberufler auf dem Besenbruch-Gelände niederlassen.

Für Neiser und Fortmann ist es nicht das erste Mal, dass sie aus einer alten Fabrik Wohnungen oder Büros machen: So haben sie die frühere Spoerl-Fabrik in Düsseldorf-Derendorf, das Bommer-Haus in Düsseldorf-Bilk und in Duisburg das Lager der Bundesbahn umgebaut.

Moosflächen haben sich in der Halle breitgemacht. Die Stahlstützen stehen unter Denkmalschutz und werden wieder aufgestellt.